

Tegel, der von mehr oder weniger Schutt bedeckt ist. Die Ausbeute an typischen Badner Foraminiferen ist hier besonders schön, aber auch schöne Gastropoden (ebenfalls Badner Formen) wurden hier gesammelt, darunter die prachtvolle *Fasciolaria*.

Von dem Weinestablisement Schlumberger in Vöslau bis gegen Soos führt der Kanal durch den tieferen marinen Tegel, z. Th. bedeckt von Schutt.

Vis-à-vis der Vöslauer Ziegelei ist er selbst im Kanal 3 Klafter tief durchsunken. Er führt die charakteristischen Foraminiferen von Baden, auch typische Gastropoden, und es ist kaum zu zweifeln, dass auch in der Fortsetzung diese Verhältnisse andauern werden, so dass der ganze Kanal vom St. Helena-Friedhof bis zum grossen Stollen bei der Marienvilla in Vöslau durchaus unter dem Diluvialschutt in dem tieferen marinen Tegel laufen wird. Am Rande der Höhen brechen aber überall die Leithaconglomerate.

C. Mayer. Ueber das Verhältniss des Badner Tegels zum Leithakalke. (Aus einem Schreiben an Herrn Fuchs, de dato Zürich 22. Juli).

Ihre neueste Schrift über die Grenzregion des Leithakalkes und der Badner Schichten ist für mich um so belehrender gewesen, als ich diesen Monat zum ersten Male, u. z. in dem kleinen Museum der Thurgauischen Kantons-Schule in Frauenfeld, eine Serie von Handstücken und von Petrefacten-Bruchstücken und Steinkernen aus dem Leithakalke von Nussdorf gesehen habe, welche mir ein genügendes Licht über die betreffenden Bildungen gegeben haben, um diese mit Sachkenntniss mit anderweitigen ähnlichen Gebilden vergleichen und parallelisiren zu können. Ich habe nun die Freude, Ihnen zu melden, dass der Nulliporenkalk von Stazzano bei Tortona petrographisch ident ist mit den verschiedenen Varietäten des Leithakalkes von Nussdorf und dass seine oberen Schichten ebenfalls mehrmals mit Lagen von blauem Tegel abwechseln, bevor sie definitiv dem kolossal entwickelten blaugrauen Tegel von Stazzano mit seiner Badner Fauna Platz machen.

Ebenso weiss ich jetzt mit aller Sicherheit, dass der calcaire moellon des südlichen Frankreichs nichts als eine mehr oder weniger variirende Sorte Leithakalkes ist, dessen Fauna er nahezu vollständig enthält. Dieser calcaire moellon liegt aber ganz deutlich auf Schichten auf, welche bekannter Weise unserem schweizerischen Muschelsandsteine entsprechen, während exact das gleiche Verhältniss zwischen dem Leithakalk von Stazzano und dem Sandstein von Serravalle obwaltet.

L. Neugeboren. Ueber die Stellung des Badner Tegels zum Leithakalke. (Aus einem Schreiben an Herrn Karrer de dato Freck 2. Aug.)

Mit Ihrer neuesten gemeinschaftlichen Arbeit „über das Verhältniss des marinen Tegels zum Leithakalke“ haben Sie mir eine höchst angenehme Ueberraschung gemacht.

Davon, was sich aus Ihren Forschungen als Resultat bezüglich des alpinen Wiener Beckens ergeben hat, dass dessen marine Ablagerungen durchaus gleichzeitige Bildungen, und deren Verschiedenheiten nur Facies-Unterschiede seien, finden wir eine Wiederholung bei Lapugy und Pank. Meine Forschungen haben mich belehrt, dass ein guter Theil der

Arten, welche nach den früheren Forschungsergebnissen im Wiener Becken dem Tegel und den Mergeln des Leithakalkes nicht gemeinschaftlich sein sollten, dennoch in dem einen wie in dem anderen vorkommen, und es ist in dieser Beziehung das noch nicht ganz genau ausgebeutete Pank besonders beachtenswerth.

Reiseberichte.

C. M. Paul. Die Neogen-Ablagerungen in Slavonien. (Zweiter Aufnahmebericht.)

Nach den, im Laufe der letzten Wochen durchgeführten Untersuchungen des nördlichen Save-Ufers bin ich nunmehr in der Lage, eine ziemlich vollständige Schichtenfolge der neogen-tertiären Bildungen Slavoniens mittheilen zu können.

Was zunächst die oberste Etage, die Congerien-Schichten betrifft, so kann ich vor allem mit Befriedigung constatiren, dass nach den jetzigen detaillirteren, eine Erstreckung von über 18 Quadrat-Meilen umfassenden Beobachtungen sich meine schon im vorigen Jahre mitgetheilte Gliederung ¹⁾ vollinhaltlich bestätigt hat. Allorts lässt sich die höhere Zone, die man als die Zone der *Vivipara atritica* bezeichnen könnte, von der tieferen, der Zone des *Unio maximus* scharf sondern, und ebenso bleibt sogar die Distanz zwischen den Hauptlagern der oberen und der unteren Fauna auf der ganzen bedeutenden Erstreckung nahezu unverändert, 60—100 Klafter. Aus der höheren Fauna sammelte ich namentlich bei Cigelnik und Malino genau nach Schichten schöne Suiten, von welchen sich wohl einige Bereicherung unserer Kenntniss dieser Fauna erwarten lässt. Aus der tieferen gelang es mir, einige schöne Exemplare des bis jetzt in unseren Sammlungen noch wenig vertretenen *Unio maximus*, mit wenigstens theilweise erhaltener oberer Schale, zu gewinnen.

Während längs des Save-Ufers die Bildungen der Congerien-Stufe in der oben berührten Weise entwickelt sind, treten dieselben in der Niederung von Požeg in durchaus anderer Facies auf; statt der am Save-Ufer prävalirenden Viviparen sind hier die an der Save beinahe gänzlich fehlenden Congerien die einzigen Fossilreste, die in allerdings seltenen und fragmentarischen, aber doch erkennbaren Exemplaren aufgefunden werden konnten.

Unter diesen Bildungen liegt überall der in früheren Berichten wiederholt berührte weisse Mergel (in welchem ausser der sehr seltenen *Planorbis* von Požeg keine weiteren Fossilien gefunden wurden), und unter diesen, eng verbunden und an den Grenzen wechsellagernd, ein Complex vorwiegend blaugrauer Sande, Sandsteine und Schiefer mit einzelnen Lagen von Quarzconglomerat, stets auf den Schichtflächen zahlreiche Spuren verkohlter Pflanzen enthaltend.

Unter diesem Complex, oder, wo dieser fehlt, unter dem weissen Mergel liegt eigentlicher Leithakalk, meistens mit den bezeichnenden Nulliporen, oder ganz aus solchen zusammengesetzt, ausserdem fast

¹⁾ Beiträge zur Kenntniss der Congerien-Schichten Westslavoniens und deren Lignitführung. Jahrb. d. k. k. geol. Reichsanst. 1870, Heft 2.